

Der vorgeschlagene Predigttext für den Tag der Himmelfahrt des HErrn steht im Buch des Propheten Daniel im 7. Kapitel.

Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesichte auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf, / und dies ist sein Inhalt:

Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, / und siehe, die vier Winde unter dem Himmel wühlten das große Meer auf.

Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer, / ein jedes anders als das andere. ...

Die Tiere werden in allen Einzelheiten beschrieben; über das letzte der **großen Tiere** schreibt Daniel:

Das vierte Tier war ganz anders als die vorigen Tiere / und hatte zehn Hörner.

Als ich aber auf die Hörner achtgab, / siehe, da brach ein anderes kleines Horn zwischen ihnen hervor, / vor dem drei der vorigen Hörner ausgerissen wurden. Und siehe, / das Horn hatte Augen wie Menschaugen und ein Maul; das redete große Dinge.

Ich sah, wie Throne aufgestellt wurden, / und einer, der uralt war, setzte sich. Sein Kleid war weiß wie Schnee / und das Haar auf seinem Haupt rein wie Wolle; Feuerflammen waren sein Thron / und dessen Räder loderndes Feuer.

Und von ihm ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausendmal tausende dienten ihm, / und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht wurde gehalten, / und die Bücher wurden aufgetan.

Ich merkte auf um der großen Reden willen, die das Horn redete, / und ich sah, wie das Tier getötet wurde / und sein Leib umkam und ins Feuer geworfen wurde.

Und mit der Macht der andern Tiere war es auch aus; denn es war ihnen Zeit und Stunde bestimmt, / wie lang ein jedes leben sollte.

Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, / und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn / und gelangte zu dem, der uralt war, / und wurde vor ihn gebracht.

Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, / daß ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, / und sein Reich hat kein Ende. (Daniel 7,1-3.7b-14; Tag der Himmelfahrt des HErrn. CHristi Himmelfahrt, 2022 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

liebe Gäste,

verschlüsselte Wörter, / ungewohnte Bilder, / befremdliche Botschaften, / unbekannte Zusammenhänge. Das ist's, was vielleicht den meisten von uns entgegen schlägt, / sollten wir nach langer Zeit - oder gar zum ersten Mal - die Worte aus diesem Kapitel der Heiligen Schrift gehört haben.

Man kann sich davon a b w e n d e n, / man kann gleich zu machen. Man kann aber auch n e u g i e r i g werden: Denn verschlüsselte Botschaften laden dazu ein, e n t - schlüsselt zu werden. Und manchmal tun diese Botschaften das sogar selbst, / reden zwischen den Zeilen Klartext / oder treffen auf Menschen, die etwas erfahren haben im Leben / und für die sich die Botschaften sogleich von selbst erklären, / ja, Botschaften, die sogar die E r f a h r u n g e n entschlüsseln und erklären, die die Menschen selbst gemacht haben.

Nun zu uns: In welcher Zeit leben w i r? Wie ordnen wir ein, was derzeit passiert? Was tun, wenn man darüber gar nicht offen reden k a n n? Jedenfalls nicht, ohne Besitz, Arbeit, Ansehen oder gar sein Leben dafür zu riskieren?

Das war unter den Menschen immer schon so gewesen. Heute kann man in Russland eingesperrt werden, wenn man das einen Krieg nennt, was ein Krieg ist. Vor bald 2000 Jahren ließ sich ein römischer Kaiser als »Herr und Gott« ausrufen / und verstand keinen Spaß, wenn Christen und Juden nur einem einzigen »HErrn und GOTT« folgen wollten - nämlich dem im Himmel. Und noch einmal einige Jahrhunderte früher sind wir in der Zeit, in der der Prophet Daniel lebte. Auch die babylonischen Könige ließen sich oder die Bilder anbeten, die sie aufgestellt hatten (Daniel 3). Unter ihnen die Kinder Israels, / aus der Heimat vertrieben, / in das große Reich verschleppt / und dort gezwungen, in das Horn der Mächtigen zu tuten.

Ob der alte Apostel Johannes / oder der Prophet Daniel: Sie verschlüsseln nun ihre Botschaften / und reden doch Klartext. Und zwar Klartext ü b e r d i e s e W e l t, / über ihre Reiche, ihre Epochen, ihre Machthaber.

Die Botschaft, die den Mächtigen n i c h t g e f a l l e n kann: nämlich dass diese kommen und gehen. Das erzählt die Vision von den **vier großen Tieren**. Sie erzählt, wie die Reiche und Herrschaften äußerlich zum Fürchten sind, wie die wilden Tiere (**Löwe, Bär, Panther**) / und dennoch jämmerlich abtreten werden, zu ihrer Zeit.

Das gilt auch für das letzte der Weltreiche. Und ohne jetzt Einzelheiten mit der Gegenwart ineins zu setzen: Die Vision vom vierten und letzten Weltreich berichtet uns bemerkenswerterweise, / dass es in diesem Weltreich offenbar von großer Bedeutung sein wird, welche Nachrichten und Botschaften gesendet werden: **Und siehe, das Horn hatte ... ein Maul; das redete große Dinge.**

Wörter, Sätze, Rhetorik, / Nachrichten, Medien; die Beherrschung der Sprache. Damit lassen sich Massen beeinflussen, für Gutes wie für Übles. Hochaktuell, und noch einmal zum Mitschreiben: das vierte und letzte der Tiere (gleich Weltreiche), erst dieses bedient sich der Sprache, / n e b e n der rohen Gewalt, die auch schon die Vorgänger beherrschten.

Wir merken schon an dieser Einzelheit, / wie sich etwas Verborgenes im Handumdrehen entschlüsselt. Weil es so furchtbar aktuell zu sein scheint.

II

Doch welche Rolle spielen nun Propheten und Apostel? Wie ein Johannes, der uns die Offenbarung überbracht hat? Oder wie eben jener Prophet, der mit ins große Reich verschleppt worden war?

Daniel hatte einen Traum und Gesichte auf seinem Bett - das allein wäre für uns noch nichts Ungewöhnliches. Nur dass wir unseren Träumen für gewöhnlich nicht die Bedeutung beimessen, / die diese Visionen nun doch haben. Weil es nicht irgendwelche Visionen sind (schon gar keine eingebildeten), / sondern weil sie von Gott kommen, / weil **Daniel** Gottes Werkzeug ist, um den Gläubigen mitten in ihrer Not heimlich offen zu legen, was Sein Plan ist. Wenigstens Teile Seines Plans.

Und auch das ist gewöhnlich / und wird erst dadurch etwas Besonderes, dass der Himmel den Propheten gebraucht: nämlich dass jener Daniel **den Traum aufschrieb** - manch einer führt heute ein Traumtagebuch, um sich selbst besser zu verstehen; dieser aufgeschriebene **Traum** jedoch ist uns zur Hilfe geworden. Zu einer verbindlichen und unersetzlichen Quelle dessen, was Gott uns sagen und zeigen will.

Sieht so ein Mensch, der von Gott gebraucht wird, denn nun Unglaubliches? Gar Gott selbst? Wie es in unserem Abschnitt ja den Anschein hat - so, wie Daniel denjenigen beschreibt, **der uralte war**?

Bei Daniel ist bemerkenswert: dass er im Traum zwar sieht, wie **einer, der uralte war, sich setzte**, auf den göttlichen Thron im Himmel. Aber was Daniel dann beschreibt, sind fast nur Äußerlichkeiten: von eigener Aussagekraft, symbolisch, gewiss, / aber irgendwie bleibt es doch dabei: **Niemand hat Gott jemals gesehen** (I Johannes 4,12). Auch jener Daniel nicht. Gott bleibt noch im Verborgenen, / aber Er gibt uns einen Einblick in eine ganz andere Welt und Wirklichkeit. Die Welt, die für uns noch kommt.

III

Was zeichnet die kommende Welt, das kommende Reich Gottes nun aus? Vor allem, dass in der Ewigkeit (die hier geschaut wird) Reiche dieser Welt schon Geschichte sind. Ein neuer Blickwinkel also auf die Mächtigen und Gewaltigen, / ein Blick, der seiner Zeit schon weit voraus ist.

Machen wir uns das mit den Blickwinkeln noch einmal klar: Heute feiern wir in der Kirche das Fest der Himmelfahrt Christi. Dass Er, Christus, in die Sphären des Himmels hinein verschwand, / wo wir Ihn nicht mehr zu greifen bekommen - so stellt sich die Himmelfahrt für uns dar, / für unsere Vorstellung. Erst einmal.

Das ist sogar in unserer Lieberoser Landkirche so zu sehen: Von unten nach oben die einzelnen Stationen, wie Jesus auf der Erde war, in unserer Welt. Das letzte, was noch in diesen Rahmen passt: die Himmelfahrt, und zwar von unten betrachtet. Die Füße Jesu als das Letzte, was aus der Wolke am Himmel herauschaut.

Aber Daniel, der Prophet, schaut dieses Ereignis in seinem Traum nicht von unten, / sondern v o n o b e n. **Es kam einer mit den Wolken des Himmels / wie e i n e s M e n s c h e n S o h n / und gelangte zu dem, der uralt war.** Der SOhn, JEsus, bei Seinem himmlischen VAtEr, / nachdem Er in u n s e r e r Welt das Werk vollbracht hatte, uns zu retten - indem Er sich am Kreuz **zur Sünde machen** ließ (II Korinther 5,21).

Vom Himmel geschaut ist also die Himmelfahrt des HErrn kein Verlust (»JEsus ist weg«), sondern ein Gewinn (»JEsus ist da«).

Und dieser Gewinn strahlt schließlich z u r ü c k a u f d i e E r d e, / mitten hinein in unsere Not von heute. Denn der, **der uralt war, gab** JEsus nun **Macht, Ehre und Reich,** / also genau das, was sich die Machthabenden in dieser Welt (angefangen in unseren Familien, die auch manchmal ihren Diktator haben) eigentlich selbst reserviert haben.

Doch ist das einmal mehr eine aktuelle Botschaft: Alle Machthaber und Kriegsherren dieser Welt haben in GOTTes Augen l ä n g s t a u s g e d i e n t. **JEsus** - und niemand sonst - ist der HErr, / ob es einem Nebukadnezar, einem Belsazar, einem römischen Kaiser, einem Napoleon, Hitler oder Stalin / oder auch modernen Personen nun gefällt oder nicht. Es regiert d e r, der sich zuvor k l e i n gemacht hat; die Botschaft von CHristi Himmelfahrt lässt sich singen: »JEsus CHristus herrscht als König« (eg 123,1).

(1) **W pierwszym roku Belsazara, króla babilońskiego, miał Daniel sen, a to co widział, leżąc na swoim łóżku, zaniepokoiło go. Potem spisał sen, a oto jego treść: ... (Słuchamy tylko koniec tej treści) (13) I widziałem w widzeniach nocnych: Oto na obłokach niebieskich przyszedł ktos, podobny do Syna Człowieczego; doszedł do Sędziwego i stawiono go przed nim. (14) I dano mu władzę i chwałę, i królestwo, / aby mu służyły wszystkie ludy, narody i języki, / Jego władza - władza wieczna, niezmienna, / jego królestwo - niezniszczalne.** (Księga Daniela 7,1-14)

S t r e s z c z e n i e: Wniebowstąpienie Pańskie, od naszej perspektywy to z g u b a, / bo Jezus już nie jest u nas, / w tym świecie. Wyraz tej perspektywy i tej zguby to zachowanie uczniów Jezusa, po wniebowstąpieniu Pańskim: **Patrzą w niebo.** Ale potrzebna jest zmiana perspektywy - aniołowie **rzekli** do uczniów: **Mężowie galilejscy, czemu stoicie, patrząc w niebo? Ten Jezus, który od was został wzięty w górę do nieba, tak przyjdzie, jak go widzieliście idącego do nieba** (Dzieje Apostolskie 1,11). J e z u s t a k p r z y j d z i e: To ewangelia tego dnia, tej uroczystości, / i prorok Daniel miał widzenie tej prawdy: że Jezus jest u swoim Ojcu niebieskim, / że Jezus jest w niebie / i że Jezus na drugie raz nie **przydzie** bez **władzy,** / ale z **władzą i chwałą, i królestwem, aby mu służyły wszystkie ludy, narody i języki; aby mu służyły** / i już nie mocarstwom światowym i uczestnikom wojny.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)